

im Cgm. 1767 und teilt f. 85^r die Inschrift mit; ich gebe ihren Text nach einer Abschrift, die ich der Liebenswürdigkeit G. LEIDINGERS verdanke:

Hoc loculo Irmengartis Ludouici filia . .

Magnifici regis. Virgo beata . . .

Vissa abbatissa sub . . . e tuta . . .

. . sed multos praefuit anniculos.

Auf der Reversseite uaa.: Erhardus Abbas fecit, mit Bleistift von späterer Hand hineinkorrigiert Ge(rhardus). Gedruckt ist die Inschrift Mon. Boic. 2 Taf. 7, mit drolligen Ergänzungen von E. GEISS bei DEUTINGER, Beitr. z. Gesch., Topogr. u. Statistik d. Erzb. München-Freising 1, 1850, 279, J. DOLL, Frauenwörth i. Chiemsee 1912 S. 3 mit Nachbildung einer Photographie, bei SCHLECHT a. a. O. DOLL vermutet für die letzte Zeile *sed multis peractis anniculis*; ich weiß nicht, ob das ein Vers sein soll oder ob er es für Prosa hält und mit dem prosaischen Schlusssatz *XVII KL Augusti hominem exu(it)* verbinden will. Jedenfalls kann davon keine Rede sein, es ist ein Pentameter gefordert, auch ist *prefuit* oder *prefuit* so gut wie sicher und schon von der Heidenbucherin so gelesen.

SCHLECHT ergänzt v. 3 und 4:

Visa abbatissae sub tempore Tutae <nobis>,

A<ntea> sed multos praefuit anniculos

und übersetzt: 'Erschienen ist sie uns zur Zeit der Aebtissin Tuta¹, aber viele Jahrlein² zuvor war sie Vorsteherin.' Damit verbindet er die Umschrift *Credite et gaudete in domino semper, iterum dico: Gaudete* (Phil. 4, 4). Dieser Text sei dem Eingang der Messe des dritten Adventssonntags entnommen, aber hier in der Grabschrift auf die bevorstehende Wiederkehr zum Weltgericht bezogen. Irmingart sei offenbar einer oder mehreren Klosterinsassinnen erschienen, dadurch seien die gegen 1000 lebhaften Erwartungen des Weltunterganges verstärkt worden, man habe, namentlich wohl auf Betreiben Gerhards von Seeon, um d. J. 1004 die Elevation der sel. Irmingart beschlossen, um ihre Fürsprache in der drohenden Drangsal anzurufen, und Gerhard habe ihr dann das Bleitäfelchen mit in den Sarg gegeben.

¹) Necrol. II 54, 33, 1 und 4/11 233.

²) Der Gebrauch der *Deminutiva* ist im Mittelalter sehr verbreitet, eine so wörtliche Übersetzung dürfte sich in den meisten Fällen kaum empfehlen.